

Das Hohelied (Lied der Lieder)

Titel

Auf Hebräisch heißt das Buch „Lied der Lieder“ (schir saschschirim) nach den Anfangsworten „Das Lied der Lieder von Salomo“. Dies ist eine Umschreibung für „das höchste, schönste oder das beste Lied Salomos“. Davon leitet sich auch der deutsche Titel "Hohelied" ab.

Die Septuaginta und die Vulgata haben diese Bezeichnung übernommen. Die meisten deutschen Übersetzungen verwenden die Überschrift „Hohelied“ als Kurzfassung von „Lied der Lieder“. Der Superlativ legt nahe, dass es sich hier um das Beste der 1.005 Lieder handelt, die Salomo gedichtet hat (vgl. 1 Kön. 5,12).

Einordnung

Das Hohelied ist in der deutschen Bibel das letzte der poetischen Bücher (Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger, Hohelied). In der jüdischen Einteilung des AT zählt es zu den fünf Festrollen (hebr. Megilloth), die zu bestimmten Festen gelesen wurden. Das Hohelied war am achten Tag des Passahfestes an der Reihe.

Verfasser

Das Hohelied stammt von König Salomo. Dafür sprechen folgende Gründe:

1. Die früheste christliche und jüdische Tradition hielt Salomo für den Verfasser. Das Hohelied ist alljährliche Lektüre beim Passahfest.
2. In Kap 1,1 wird Salomo als Verfasser genannt: „von Salomo“ kann zwar rein grammatikalisch auch mit „für Salomo“ übersetzt werden, aber naheliegender ist die erste Variante - also im Sinne von: „Lied der Lieder, das von Salomo stammt“ (die übliche heb-

räische Vorsilbe für Urheberchaft wird hier verwendet; der Buchstabe Lamed)

3. Salomo kommt fünfmal vor, beim letzten Mal in direkter Anrede (8,12)
4. Salomo verfasste 1.005 Lieder, von denen sein Bestes erhalten geblieben ist und in den Kanon aufgenommen wurde. Das Hohelied setzt sowohl eine hohe poetische Begabung als auch ein umfangreiches Wissen voraus. Diese Voraussetzungen treffen voll und ganz auf Salomo zu.
5. Die geschilderten Lebensumstände passen in die salomonische Zeit:
 - a. Der Gold- und Silberreichtum (vgl. 3,10 mit 1 Kön. 9,28)
 - b. Der Gewürzreichtum durch die ausgedehnten Handelsbeziehungen Salomos (z.B. 1 Kön. 9,28; 10,1 ff)
 - c. Der Vergleich mit Pferden (vgl. 1,9 mit 1 Kön. 10,28)
 - d. Geografische Angaben: Situation vor der Reichsteilung (z.B. 7,5)

Es gibt keinen zwingenden Grund, an Salomo als Verfasser zu zweifeln. Das Hohelied ist einerseits ein Kunstwerk eines von Gott begabten Menschen und andererseits vom Heiligen Geist inspiriertes Wort Gottes.

Zeit der Abfassung

Das Hohelied ist vermutlich in der Jugendzeit Salomos entstanden, als er in voller Lebensblüte stand. Die geschilderten Umstände deuten auf die Zeit kurz nach seinem Herrschaftsantritt hin (ca. 960 v. Chr.).

Bedeutung

Warum wurde das Hohelied in die Bibel aufgenommen? Gehört es nicht eher in einen Gedichtband für altertümliche Liebeslieder? Als man im jüdischen Lehrhaus von Jamnia um 100 n. Chr. über die Kanonizität des Hoheliedes diskutierte, stand Rabbi Akiba (133 n. Chr. als Märtyrer gestorben) auf und verteidigte es mit folgenden Worten:

„Die ganze Welt ist nicht so viel wert wie der Tag, an dem das Hohelied Israel gegeben wurde. Alle Schriften sind heilig, doch das Lied der Lieder ist das Heiligtum des Heiligen“.

Die drei Bücher Salomos sprechen den Menschen ganzheitlich an (Hohelied – Gefühle; Prediger – Intellekt; Sprüche – Wille). Die Botschaft des Heils ist sowohl im AT wie auch im NT nicht nur auf die Seele bzw. den Geist beschränkt. Jesus nachfolgen umfasst den ganzen Menschen: Körper, Wille, Intellekt, Gefühl. Wir sind herausgefordert, mit unserer ganzen Persönlichkeit Gott anzubeten. Der entscheidende Grund für die Aufnahme in den Kanon war, dass die Auslegung nicht auf die Liebe zwischen Mann und Frau beschränkt blieb, sondern als Analogie der Liebe zwischen Gott und seinem Volk angesehen wurde.

Hintergrundgeschichte

In der Geschichte hinter dem Lied besitzt Salomo einen Weinberg in Untergaliläa in der Nähe der Stadt Schunem. Eines Tages, als er seinen Weinberg besichtigt, trifft er ein Bauernmädchen, das sich gerade um den Weinberg ihrer Familie kümmert. Die Familie besteht aus einer Mutter, einer jüngeren Schwester (8,8) und mindestens zwei älteren Brüdern (1,6). Der Vater ist vermutlich tot, denn er wird nie erwähnt. Man findet sich bei der Arbeit in den Weinbergen, denn ihre Brüder wurden zornig auf sie und zwangen sie, im

Weinberg der Familie unter der glühend heißen Sonne zu arbeiten, sodass sie im Laufe der Zeit eine dunkle Hautfarbe bekam (1,5-6) Salomo verliebt sich in sie. Er beginnt, um sie zu werben und besucht sie in ihrem Landhaus. Schließlich willigt sie ein, ihn zu heiraten (2,8-17). Kurz vor der Hochzeit schickt Salomo eine Hochzeitprozession, um die Braut in seinen Palast in Jerusalem zu holen (3,6-11). Nach ihrer Ankunft findet die Hochzeitszeremonie statt, gefolgt von Hochzeitsbankett (1,12) und der Hochzeitsnacht, die erotisch beschrieben wird (1,15-2,7; 4,1-5,1)

Später tauchen Probleme bezüglich der sexuellen Harmonie auf. Eines Nachts weist Sulamit Salomos sexuelle Begehren zurück, und daher läuft der König weg. Sulamit bereut ihre Reaktion und beginnt nach ihm suchen. Nachdem sie ihn gefunden haben hat, vereinigen sie sich wieder liebevoll (5,2-7,11)

Nachdem sie einige Zeit im Palast verbracht hat, fängt Sulamit an, sich nach ihrem Zuhause zu sehnen, ein Wunsch, mit dem Salomo einverstanden ist. Sie machen einen Besuch bei ihr zu Hause, wo sie ihren Liebesbund erneuern, und das Buch endet mit der Freude der sexuellen Liebe im Gebirge in ihrer Heimat (7,12-8,14)

Dies ist der historische Hintergrund in chronologischer Abfolge. Aber da das Lied in Form einer lyrischen Idylle geschrieben wurde, während all diese Elemente der Geschichte im Lied vorkommen, entsprechen sie nicht dieser speziellen chronologischen Abfolge (eig. Anm. aber doch mehr oder weniger. Nur 1,2-2,7 könnte in etwa parallel mit 4,1-5,1 laufen). (nach Fruchtenbaum)

Thema

Die Schönheit reiner, ehelicher Liebe
(als Bild für die Liebe zwischen Gott und seinem Volk)

oder: Die Liebe im Leben der Erlösten

Das Lied der Lieder hat die Liebe zum Thema, und zwar die Liebe Gottes zu den Seinigen, die Liebe der Erlösten zu ihren Gott, die Liebe von Erlösten als Mann und Frau zueinander. Wir können also sagen, das Thema des Hoheliedes ist die Liebe im Leben des Erlösten (B. Peters)

Zweck

1. Der historische Zweck des Buches besingt die Heirat Salomos mit den schönen Sulamit, um die reine Freude der menschlichen Ehebeziehung, der intimsten Gemeinschaft auf Erden, als Geschenk Gottes auszudrücken. Mit dieser positiven Betonung verbindet sich die ständige Mahnung an die Jugend, ihre geschlechtliche Reinheit und Unantastbarkeit für die Zeit der ehelichen Gemeinschaft zu bewahren.
2. Der religiöse Zweck ist, aufbauend auf der geschichtlichen Wahrheit einer reinen Liebesbeziehung, in der Liebe Gottes zu seinem Volk zu sehen: Israel und Jahwe im Alten und die Gemeinde und Christus im Neuen Testament. Kein Buch der Bibel verleiht der Intimität ehelicher Liebe so offenen Ausdruck wie das Hohelied. Somit ergänzen diese beiden Ziele einander in vollendeter Weise.

Schlüsselverse

Hld. 2,7; 3,5; 5,1; 8,4.6-7

Schlüsselworte

Geliebte/er, Liebe, schön, komm

Aufbau

Im Hohelied können wir zwei große Teile erkennen. Zuerst sehen wir die Brautwerbung und die Eheschließung von Salomo und Sula-mit (1,2-5,1). Die Ehe selbst ist von Entfremdung, aber anschließender Vertiefung der Liebe gekennzeichnet (5,2-8,4). Umrahmt wird es von einer Einleitung (1,1) und einem Abschluss (8,5-14).

Einleitung	Hauptteil		Abschluss
Titel und Verfasser	Erwachenden Liebe: Brautwerbung und Eheschließung	Tiefer werdende Liebe: Entfremdung und Vertiefung	Die Vollen-dung der Liebe
1,1	1,2-5,1	5,2-8,4	8,5-14

Auslegung

1. Literarische Zuordnung: Nur wenige Bibelbücher sind so miss-verstanden wie das Hohelied. Die einen sehen es als unverhoh-lene Erotik, die anderen als verhüllte Allegorie. Die einzelnen Reden fließen ineinander, der Fortlauf der Handlung ist kaum nachvollziehbar. Die vielen Bilder lassen sich unmöglich von den wörtlichen Beschreibungen trennen. Um Ordnung in dieses Wirrwarr zu bringen, ist die literarische Zuordnung des Hohe-lieds von entscheidender Bedeutung. Wer das Buch als Drama auffasst, wird zu einer anderen Auffassung kommen als wer da-rin eine Serie lyrischer „Idyllen“ sieht. Darum müssen wir diese beiden Literaturgattungen definieren und auseinanderhalten.
 - a. Drama: Ein Drama ist eine zur Aufführung bestimmte Dar-stellung einer Handlungskette, die auf einen Höhepunkt hin-führt. Es stellt somit Handlung und Geschichte in den Mittel-punkt, nicht Schilderung und Reflexion. Während bei Epik und Lyrik parenthetische Einschübe möglich sind, um vo-rausgegangene Ereignisse oder Hintergründe aufzuklären, ist

das Drama streng an den zeitlichen Ablauf gebunden. Es ist somit eine zeitlich geordnete Darstellung einer Handlung. Zudem fehlt beim Drama zumeist die Unterteilung durch einen personlosen Kehrreim (Chor), sofern dieser Kehrreim nicht Teil der tatsächlichen Szene ist. Alle Sprecher oder Darsteller in einem Drama tragen zum Fortlauf der Geschichte bei. Ein Beispiel für ein religiöses Drama wäre das Buch Hiob.

- b. Lyrische Idylle: Diese seltene Form der Lyrik ist streng von Epik und Dramatik zu unterscheiden. Der Ausdruck „Idylle“ kommt aus Sizilien und bedeutet eine „Hirtenszene“, welche der Stadtbevölkerung Alexandriens geschildert wird. Eine Idylle ist somit eine Aneinanderreihung ländlicher Bilder, die eine Geschichte mit ihrem Hintergrund erzählen. Im Unterschied zum Drama mag eine Idylle in der Mitte oder am Ende der Geschichte einsetzen und Vorgeschichte wie Hintergrund parenthetisch einblenden. Oft finden wir Kehrreime, die die einzelnen Szenen unterbrechen und keinen unmittelbaren Situationsbezug aufweisen, vielmehr zur Betonung des Gesamtthemas dienen. Diese Kehrreime fungieren zugleich als Gliederungselemente der einzelnen Dialoge oder Bilder.
- c. Die Bedeutung obiger Zuordnung für die Auslegung. Die Unterscheidung dieser beiden Arten der Poesie hilft uns bei der Zuordnung des Hohelieds, wodurch wir seiner richtigen Auslegung einen Schritt näher kommen. Je nach Zuordnung gelangen wir nämlich zu einer anderen Auslegung:
 - 1) Die Hirtenhypothese: „Wer im Hohelied ein Drama sieht, gelangt etwa zu folgendem Handlungsablauf: König Salomo wirbt mit königlichem Prunk um Sulamit, die jedoch ihrem Geliebten, einem armen Hirten, treu bleibt. Salomo gibt schließlich nach, worauf das treue Liebespaar zusammenfindet“ (Moulton, a.a.O. S. 217). Salomo wäre somit der abgewiesene Nebenbuhler. Doch, so Leland

Ryken: „Ein Drama lebt von einer Konfliktsituation und enthält eine klarverständliche Handlung. Im Hohelied finden wir keines von beiden. Es ist ein Gedicht über eine glückliche Liebe ohne den Schatten eines Konfliktes; und sein zerrissener Aufbau würde bei einer Aufführung nur Verwirrung stiften. Wäre dieses Gedicht ein Drama, sollten wir zumindest Hinweise auf die jeweiligen Sprecher vorfinden. Um dieses Werk zu einem Drama umzugestalten, müsste es fast völlig neu erarbeitet werden“ (Ryken: The Literature of the Bible, S. 217).

- 2) Die Liebe und Heirat Salomos mit Sulamit: Wer dieses Gedicht als eine Idylle betrachtet, wird neben Salomo keinen Nebenbuhler orten. Die Geschichte: „König Salomo stößt bei einem Besuch in seinem Weingarten auf dem Libanon überraschend auf die anmutige Sulamit; sie flieht von ihm, doch er besucht sie inkognito als Hirte und gewinnt ihre Liebe; später kehrt er im königlichem Glanz zurück, um sie als seine Braut zu sich zu holen. Das Gedicht stellt die Hochzeitsszene am Hofe an den Anfang“ (Ryken a.a.O. S. 207). Einschubartig folgen Rückblicke auf die Zeit der Werbung und Freundschaft sowie Meditationen des Paares und Kehrreime zur Gliederung der einzelnen Bilder.

Letzter Ansicht erscheint aus mehreren Gründen wahrscheinlicher:

- 1) Das Lied heißt: „Das Lied der Lieder, von Salomo“, das heißt: Salomos liebstes Liebeslied, nicht sein schlimmster Korb. Nur schwer kann man sich die ungeheure Wertschätzung eines Liedes vorstellen, welches das schlimmste Versagen des berühmtesten Frauenhelden des Volkes darstellt.

- 2) Die Literaturform des reinen Dramas ist im Hebräischen äußerst selten. Zudem erfüllt das Hohelied nicht die literarischen Voraussetzungen für ein Drama.
 - 3) Mit seinen sieben Bildern, rückblickenden Einschüben und parenthetischen Kehrreimen passt das Hohelied genau auf eine Idylle.
 - 4) Salomo als einziger Liebhaber im gesamten Buch trifft auch die religiöse Bedeutung viel besser — als Sinnbild für des Herrn Liebe zu Israel und Christi Liebe zur Gemeinde, Vorbild auf den Triumph der göttlichen Liebe.
2. Auslegungsmethode: In Bezug auf Zweck und Anwendung des Hohelieds bestehen mehrere Grundansichten. Das Buch handelt von der idealen Liebesbeziehung Salomos zu seiner Braut. Doch warum wurde es erhalten, oder welchem Zweck diente es in Israel und der Gemeinde?
- a. Die wörtliche (naturalistische) Auslegung: Nach dieser Ansicht ist das Hohelied ein Gedicht über eine reine, eheliche Liebesbeziehung ohne geistliche Hintergedanken. Theodor von Mopsuestia (533 n. Chr.) hält das Hohelied für ein Liebesgedicht, das Salomo anlässlich seiner Hochzeit mit der Tochter des Pharaos schrieb. Zwar wurde es wegen seiner einseitig menschlichen Auslegung von der Kirche abgelehnt, doch liegt in der Würde und Reinheit ehelicher Liebe ein hohes moralisches Anliegen. Sollte es sich freilich um nichts weiter als eine menschliche Liebesgeschichte mit moralischem Hintergrund handeln, ist seine Einbeziehung in den biblischen Kanon schwer zu erklären.
 - b. Die allegorische Auslegung: In der frühen jüdischen Tradition wird das Gedicht als Allegorie auf Gottes Liebe zu Israel ausgelegt, was die Urchristen auf Christi Liebe zur Gemeinde ummünzten. Diese Auslegung war in der gesamten Kirchengeschichte vorherrschend und stimmt gut mit anderen Bibel-

stellen überein. Allerdings ist das Hohelied keine Allegorie, sondern eine ausdrückliche und wohlbelegte Episode im Leben Salomos. Ihre geschichtliche Wahrheit abzuleugnen um eine auch anderswo gelehrte geistliche Wahrheit unterzuschieben, ist über das Ziel geschossen. Die allegorische Auslegung führt überdies zu krassen Extravaganzen und peinlichen Deutungen, welche offenbar zu weit hergeholt sind.

- c. Die typische Auslegung: Im Grunde handelt es sich hier um eine Kombination der vorangegangenen Ansichten, welche die Vorteile vereint und die Nachteile ausklammert. Diese Ansicht anerkennt die Historizität der Geschichte und ihre Grundfunktion als Lied über die Reinheit einer ehelichen Liebesbeziehung; zugleich leugnet sie nicht die geistliche Anwendung auf die Beziehung des Herrn zu seinem Volk. Damit umgeht sie die bloße Weltlichkeit der wörtlichen Auslegung und die kühne Extravaganz der allegorischen. Ein Typus ist nur in einigen wenigen Vergleichspunkten auszulegen, nicht alle Einzelheiten haben eine „tiefe Bedeutung“. Damit werden einige Aussagen über eheliche Liebe unterstrichen, welche in der Gemeinde nur allzu lange brachlagen, während zugleich die Große Wahrheit von Gottes tiefer Liebe zu Israel und der Gemeinde herausgestellt wird.

Themen und Besonderheiten

1. Das Liebeslied der Bibel: Unübertroffen in seiner poetischen Erhabenheit, der Zartheit seiner Bilder und seiner tiefen Lebens Wahrheiten, hat man das Hohelied als das „größte Liebeslied der Weltliteratur“ bezeichnet. Geschrieben vom erfahrensten Liebhaber Israels, hat es vor und über allem die eheliche Liebe zum Inhalt. Von den 46 Stellen, an denen wir im Alten Testament das Wort „Geliebter“ (dod) finden, stehen 33 im Hohelied. Die ausschließliche Hervorhebung der körperlichen Seite von

Liebe und Schönheit hat viele dazu verleitet, diesem Buch wegen seiner unverhohlenen Erotik die Aufnahme in den biblischen Kanon abzustreiten. Hauptzweck ist jedoch die Beschreibung der ehelichen Einheit, welche Gott im Garten Eden einsetzte. Denn wie oft wird der Glanz und die Freude jenes hohen Standes von den Asketikern verleugnet und von den Erotikern entwürdigt. Diese Botschaft bildet vielleicht (zusammen mit 1 Mo. 2,24) die Grundlage für die neutestamentliche Mahnung, das Ehebett unbefleckt zu bewahren (1 Kor. 7,2; 1 Tim. 4,3; Hebr. 13,4). Der Name „Sulamit“ (Hl. 7,1) wird als weibliche Form von „Salomo“ (hebr. „Schulammit“ und „Schelomo“) ausgelegt, womit die wesentliche Rolle der Frau hervorgehoben wird, die Salomo seiner Braut zuschrieb.

2. Ein Wort an die Jugend: Obwohl die jüdischen Rabbis der zwischentestamentlichen Zeit dieses Buch für alle unter dreißig verboten haben sollen, ist es besonders an die Jugend gerichtet. Am häufigsten werden die jungen Mädchen angesprochen („Töchter Jerusalems“ in 2,7; 3,5.10; 5,8.16; 8,4). Diese thematischen Kehrreime fordern sie auf, ihre Leidenschaft zu bezwingen und ihre Jungfräulichkeit auf jenen Tag zu bewahren, wo die Liebe zu ihrem Bundespartner zur Vollendung gelangt — der Traum jedes Mädchens. Zugleich enthält das Buch erstaunlich offene, doch diskrete und bildhafte Aussagen über Geschlechtlichkeit, gerahmt in zarte Bilder und poetische Formen, um Wahrheit ohne Derbheit vorzubringen. Als jährliche Lektüre zum Passahfest bildete das Hohelied einen festen Bestandteil des Kulturlebens. Seine geschlechtliche Botschaft musste der Jugend langsam ins Bewusstsein dringen, als sie die Bedeutung dieses herrlichen Gedichts zu verstehen begann. Somit wird die Entdeckerfreude genützt, um verborgene Wahrheiten von höchster Bedeutung dem Gewissen nahezubringen. Bewahre geschlechtliche Reinheit, solange die reifenden Leidenschaften im Inneren toben,

und warte auf den Tag der Erfüllung in der ehelichen Vereinigung.

3. Das Lied des Passah: Warum wurde ausgerechnet dieses romantische Liebeslied über körperliche Schönheit und Zuneigung am Passahfest gelesen? Dieses war das erste Fest des heiligen Jahres, ein feierliches Ereignis. Dazu wurde ein Buch ohne Erwähnung Gottes (nur „Jah“ als Wortendung in 8,6), ohne Hinweis auf Gottesdienst und Religion gelesen! Doch das Passah diente dem Gedenken an Israels Erlösung und Befreiung aus der Knechtschaft, der Erinnerung an den Bundesschluss des Volkes mit Gott, womit das Thema des Hohelieds schon passender erscheint. Oft wird Israels Bund mit dem Herrn als Ehebund dargestellt (Jes. 50,1; 54,4 usw.) In diesem Sinn war das Passah ein Hochzeitstag. Die tief sinnige Darstellung des Gottesbundes hinter dem Schleier der Liebesgeschichte Salomos und seiner Braut erklärt auch das Fehlen direkter Gotteserwähnungen. Er wird in der Gestalt Salomos zur Hauptperson des Buches. Wie Jesu Gleichnisse Gott oft als „König“, „Richter“, „Vater“ usw. versinnbildlichen, steht die eheliche Vereinigung im Hohelied für die Beziehung Gottes zu seinem Volk. Die Erinnerung an Gottes Gnade machte seine Gegenwart beim Passah ringsum spürbar, und die Lesung des Hohelieds brachte die geistliche Bundesbeziehung noch stärker ins Spiel. Kein Wunder, dass die Juden dieses Buch als das „Allerheiligste“ der Heiligen Schriften betrachteten.
4. Die zwei Seiten der Liebe: Im Hohelied treten zwei wesentliche Seiten der Liebe zutage: ihre Zartheit und ihre Macht. Sie ist unendlich zart in ihrer sorgenden Zuneigung und voll vernichtender Kraft in ihrem eifersüchtigen Schutz. Sie ist sanft wie der Umgang mit einer Lilie unter den Dornen (2,2-4) und zugleich wild wie „Feuergluten“ (8,6). Diese Macht, diese Heftigkeit und der gewaltige Wert echter Liebe kommen in 8,7 ans Licht: „Mächtige

Wasser sind nicht in der Lage, die Liebe auszulöschen, und Ströme schwemmen sie nicht fort. Wenn einer den ganzen Besitz seines Hauses für die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten.“ Diese zwei Wesenszüge wahrer Liebe sind wie ein Siegel am Herzen und am Arm, zärtliche Zuneigung und heftige Selbstbehauptung (8,6). Beide Eigenschaften müssen, jeder ehelichen Liebe, und vor allem der Liebe Gottes, innewohnen (2 Mo. 34,14; 5 Mo 5,9; Lk. 1,78).

5. Ausdrücke der Liebe:

- a. Wachstum der Liebe in 3 Stufen:
 - 1) „Mein Geliebter ist mein und ich bin sein“ (2,16; die eigene Person steht im Vordergrund)
 - 2) „Ich bin meines Geliebten und mein Geliebter ist mein“ (6,3; die eigene Person rückt in den Hintergrund)
 - 3) „Ich bin meines Geliebten und nach mir ist sein Verlangen“ (7,10; es geht nur noch um IHN).
- b. Refrain (2,7; 3,5; 8,4): Warnung vor verfrühter Liebe. Dies führt zu Entwicklungsstörungen und schmälert das spätere Eheglück. Das ist hochaktuell für die heutige Zeit!
- c. Liebe = „Flamme Jahs“ (8,6; jah = Kurzform von Jahwe [= der Ewige; der Unwandelbare]. Das ist der einzige Gottesname im Hohelied.

6. Ein missverstandenes und missachtetes Buch: Richtig verstanden ist die Lehre dieses Buches entscheidend für jede Generation, vor allem für die unsere mit ihrer Freizügigkeit und Entfesselung der Leidenschaften. Doch ist das Hohelied wie der Prediger eines der missverstandenen und missachteten Bibelbücher. Diese beiden Bücher wenden sich gegen die größten philosophischen und moralischen Übel unserer Zeit: eine materialistische Weltanschauung, nach der mit dem Tod alles aus ist; und eine freizügige Sicht unehelichen Geschlechtsverkehrs. Doch gerade jene, die das Hohelied als Bestätigung und Stütze willkommen heißen

sollten, weil es die biblische Wahrheit über Sexualität außerhalb der Ehe lehrt, schieben es verschämt beiseite. Dies begründet sich auf ein Fehlverständnis der bildhaften Mahnungen an die Unverheirateten und einer Konzentration auf die schockierende Offenheit, mit der die körperliche Seite ehelicher Liebe dargestellt wird. Nach Ansicht wohlmeinender puritanischer Asketiker ist die menschliche Geschlechtlichkeit ein notwendiges Übel, über das höchstens geflüstert werden darf. Für sie grenzt die Offenheit Salomos an Unsittlichkeit. Doch eine genaue Untersuchung der Abläufe und Bilder offenbart einen äußerst einfühlsamen Umgang mit diesem heiklen Thema, ganz ähnlich wie ihn die Propheten und der Herr selbst pflegten (Hes. 23,3.21; Lk. 23,29).

7. Christus im Hohelied: Wie das Hohelied in Israel für die Liebesbeziehung zwischen dem Herrn und seinem Bundesvolk stand, versinnbildlicht es die Liebe zwischen Christus und seiner Gemeinde. Christus ist „mehr als Salomo“, ihm ist die Gemeinde als „keusche Jungfrau“ angelobt (Mt. 12,42; 2 Kor. 11,2; Eph. 5,27). Es gibt wohl kein größeres Porträt dieser intimen Ehebeziehung als das Hohelied Salomos. Er kam zuerst als Hirte, um sich eine Braut zu erwerben, dann jedoch wird er sie in königlichem Prunk zu sich in das Brautgemach führen. Inzwischen steht seine Liebe als „Zeichen“ (schützende Fürsorge) über ihr (Hl. 2,4).

Sonstiges

Lied der Lieder ist ein Buch des Herzens (der junge verliebte Mann), Sprüche ein Buch des Willens (ein Vater im mittleren Altern lehrt seinen Sohn), Prediger ein Buches Verstandes (der alte Mann der zurück auf sein Leben schaut und Lehren zieht).

Das Lied der Lieder ist das schönste aller 1005 von Salomo gedichteten (1 Kön. 4,32, bzw. 5,12), ja, das schönste aller im Alten Testament enthaltenen Lieder (vergl. 2 Mo. 15; 5 Mo. 32; Ri. 5; Jes. 5). Es

widmet sich dem schönsten Thema das es gibt, der Liebe (sie ist grösser als Glaube und Hoffnung 1 Kor. 13,13). Sein Thema ist aber nicht lediglich die Liebe zwischen Menschen; das rechtfertigte den Superlativ nicht. Es muss sich um etwas handeln, das nicht überboten werden kann, und das gilt nur von der Liebe Gottes (seine Liebe zu allen Menschen ist grösser als jede Liebe irgendeines Menschen. Aber mit Joh. 3,16 ist die höchste Höhe noch nicht erreicht, ist der Superlativ noch nicht gerechtfertigt. Die höchste Liebe ist die Liebe Gottes zu seinen Erwählten. Größere Liebe hat niemand, als wer sein Leben lässt für seine Freunde (Joh. 15,13)

Das Buch wird in passender Weise nach Prediger eingeordnet, denn wenn wir durch jenes Buch der Eitelkeit alles Geschaffenen gründlich überführt worden sind und wissen, dass es unser Sehnen nach Glück nicht stillen kann, werden wir angetrieben, unser Glück in der Liebe Christi zu suchen...Die Stimme in der Wüste, die Christo den Weg bereitet, rief: "Alles Fleisch ist Gras". (Henry)

In Prediger wird gesagt: „Was meine Seele fort und fort gesucht und ich nicht gefunden habe, ist dies: einen Mann aus Tausenden habe ich gefunden, aber eine Frau unter diesen allen habe ich nicht gefunden.“ (Pred. 7,28). In Sprüche wird die Frage gestellt: „Eine tugendhafte Frau, wer wird sie finden? (Spr. 31,10). In Hohelied ist diese Frau endlich gefunden. Der Kaufmann hat die schöne Perle gesucht und gefunden und hat alles dahingegeben um sie zu besitzen (Mt. 13,45-46). Seine Liebe ist größer als der irdische Besitz es sein könnte (Hl. 8,7); er hat, um sie zu besitzen, sich selbst für sie hingegeben (Eph. 5,25). (B. Peters)

Im Buch Lied der Lieder befinden wir uns im Allerheiligsten: Im Allerheiligsten begegnet der Erlöste seinem Gott selbst. Hier hat er den tiefsten, den innigsten Umgang mit ihm. (B. Peters)

Das Lied der Lieder ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. I.L. Jensen listet in seiner „Survey of the Old Testament“ folgende dieser Merkmale auf:

1. Es ist eines der am meisten falsch verstandenen Bücher der Bibel.
2. Es ist das einzige Buch der Bibel, in der die Liebe zwischen Menschen die hauptsächliche Handlung und das Thema ausmachen; (andere ähnliche Abschnitte über die Liebe finden sich in Ps. 45 und im Buch Ruth).
3. Es findet sich nur ein Hinweis auf Gott im Buch („Flamme Jahs“, 8,6).
4. Es findet sich keine Aussage über Sünde.
5. Es findet sich kein Hinweis auf das Religiöse.
6. Das Buch wird im NT nie zitiert.

Gliederung

I. Einführung: Titel und Verfasser (1,1)

II. Erwachende Liebe: Brautwerbung und Eheschließung (1,2-5,1)

A. Die Grundvoraussetzung der Liebe: Gegenseitige Lust aneinander (1,2-2,7)

Hintergrund: Das erste Treffen der Geliebten im königlichen Palast (1,4.12;2,4) in (oder in der Nähe von) Jerusalem. Wahrscheinlich ist hier schon der Hochzeitstag beschrieben.

1. Die Sehnsucht Sulamits beim Einzug in den Palast (1,2-8)
 - a. Die Sehnsucht: Deine Liebe ist besser (1,2-4)
 - b. Die Verlegenheit: Ihre dunkle Haut (1,5-6)
 - c. Das Verlangen: Die Gegenwart des geliebten Hirten (1,7-8)
2. Ausdruck der gegenseitigen Liebe (1,9-2,6)

3. Kehrreim: "Erregt und erweckt nicht die Liebe, bis es ihr gefällt!" (2,7)

B. Die Suche der Liebe: Liebeswerben und Sehnsucht (2,8-3,5)

Hintergrund: Sulamit macht wohl einen Rückblick auf einen früheren unerwarteten Besuchs ihres Geliebten in Galiläa im Frühling (V.10 Vergangenheitsform) oder sie erhält diesen Besuch nachdem sie vorübergehend aus dem Palast dahin zurückgekehrt ist.

1. Das Auftauchen des Geliebten und sein Liebeswerben: Ungestüm des Mannes (2,8-17)
2. Die furchtsamen Träume der Sulamit: Sehnen der Frau (3,1-4)
3. Kehrreim: "Erregt und erweckt nicht die Liebe, bis es ihr gefällt!" (3,5)

C. Die Gemeinschaft der Liebe: Hochzeit und Vereinigung (3,6-5,1)

Hintergrund: Das feierliche Abholen der Braut vom königlichen Bräutigam aus Galiläa und die Hochzeit in Jerusalem.

1. Die Hochzeitsprozession (3,6-11)
2. Die Hochzeitsnacht (4,1-5,1a)
 - a. Der Bräutigam preist die Schönheit der Braut (4,1-15)
 - b. Der Vollzug der Ehe (4,16-5,1a)
3. Kehrreim: "Trinket und berauscht euch an der Liebe!" (5,1b)

III. Tiefer werdende Liebe: Entfremdung und Vertiefung (5,2-8,4)

Hintergrund: Die Geliebten entfremden sich voneinander, versöhnen sich und vertiefen die Liebe zueinander. Es scheint ein eher geschlossener Handlungsablauf zu sein, wie auch der Kehrreim deutlich macht, der erst in 8,4 auftaucht. Die weitere Unterteilung ist nicht so leicht vorzunehmen.

A. Wiederherstellung der Liebe: Entfremdung und ihre Beseitigung (5,2-6,9)

1. Der schreckliche Traum: Die zurückgewiesene Liebe (5,2-8)
2. Die erwachte Liebe: Sulamit beschreibt den Vorzug des Geliebten (5,9-16)
3. Die Rückbesinnung: Der Geliebte ist in seinem Garten (6,1-3)
4. Die Versöhnung: Der Geliebte preist die vorzügliche Schönheit der Geliebten (6,4-12)

B. Das Zeugnis der Liebe: Lob der Schönheit und Wunsch nach Gemeinschaft (7,1-8,4)

1. Vertiefung der Liebe (7,1-11)
 - a. Der Tanz der Mahanaim: Erneuter Lob der Schönheit der Geliebten (7,1-10)
 - b. Die Geliebte erlangt völlige Gewissheit seiner Liebe (7,11)
2. Der Wunsch Sulamits nach Gemeinschaft mit ihrem Geliebten (7,12-8,3)

Hintergrund: Es scheint so dass die Sulamit nun mit ihrem Geliebten ihr Zuhause aufsuchen möchte Vgl. auch 8,5.

 - a. Sulamits Wunsch nach einem Liebesurlaub mit ihrem Geliebten (7,12-14)
 - b. Sulamits Verlangen nach mehr Intimität (8,1-3)
3. Kehrreim: "Erregt und erweckt nicht die Liebe, bis es ihr gefällt!" (8,4)

IV. Abschluss: Die Vollendung der Liebe (8,5-14)

Hintergrund: Die Sulamit ist nun mit dem Geliebten nach einer anstrengenden Reise zurück in ihre Heimat gekehrt.

A. Die Erneuerung des Liebesbundes: Die größte ist die Liebe (8,5-7)

B. Nachwort: Bewahrung der Liebe – Die Liebe vergeht nie (8,8-14)

1. Die Schwester Sulamits: Bewahrung der Jungfräulichkeit (8,8-10)
2. Die zwei Weinberge: Salomos Weinberg (8,11-12)
3. Schlusswort: Die Dauerhaftigkeit und Frische ihrer Liebe (8,13-14)

Wie am Tag, als sie sich trafen vgl. 2,14.17

oder

1. Erwachen der Liebe: 1,1-5,1
 - a) werbende Liebe 1,1-3,5
 - b) Vereint in Liebe: 3,6-5,1
2. Tiefer werdende Liebe: 5,2-8,14
 - a) Angefochtene Liebe: 5,2-7,10
 - b) Reife Liebe: 7,11-8,14

anders ausgedrückt:

1,1-3,5	Keimende Liebe – Sehnsucht
3,6-5,1	Vollendete Liebe – Erfüllung
5,2-7,10	Ringende Liebe – Erprobung
7,11-8,14	Siegreiche Liebe – Vertiefung

oder

Titel: 1,1

I. Strophe 1 (1,2 – 2,6): Die Freude der Liebe

Refrain: 2,7

II. Strophe 2 (2,8 – 3,4): Die Sehnsucht der Liebe

Refrain: 3,5

III. Strophe 3 (3,6 – 8,3): Die Höhen und Tiefen der Liebe

Refrain: 8,4

IV. Strophe 4 (8,5-14): Die Vollkommenheit der Liebe